

Oberjosbacher Dorfzeitung

Herausgeber: Förderverein 800 Jahre Oberjosbach

800 JAHRE
OBERJOSBACH
1996

Ausgabe Juni 1996

Die Chronik von Oberjosbach

von Dr. H. Ibler

„Gut Ding braucht Weile“: So könnte man das Wachsen und Werden der Oberjosbacher Chronik umschreiben. Nach vielen Stunden redaktioneller Kleinarbeit und Beseitigung finanzieller Engpässe liegt nun liegt nun das fertige Oberjosbacher Jubiläumsbuch vor.

Wie schon im Titel angedeutet, gibt der erste Teil des handlichen Nachschlagewerks in chronologischem Aufbau Auskunft über die wechselvolle Geschichte Oberjosbachs mit ernsten und heiteren Episoden. Das Buch gibt Einblicke in den im Laufe der Jahrhunderte bewegten Alltag einer zwar kleinen, aber im Reigen der umliegenden Orte geschichtlich bedeutsamen und selbstbewußten Dorfgemeinschaft.

Die redaktionellen Vorbereitungen und Recherchen ergaben ein so umfangreiches Material, daß dieses „Buch des Jahres“ eigentlich abschnittsweise gelesen werden sollte, weil sich viele Einzelheiten erst dann erschließen.

Zur Auflockerung des Textes auf 272

Buchseiten tragen mehr als 100 Photos aus alter und neuerer Zeit, die teilweise erstmals veröffentlicht werden, historische Zeitungsartikel, Urkunden, Landkarten und statistische Übersichten bei. Den farbigen Einband des Buches zielt eine historische Landkarte aus dem Jahre 1721.

Verkauf!

- Buchhandlung Stricker
Dr. J. Wittemannstr.

- Werner Prüfer.
Jahnstr. 14

Der „Geschichte“ des Ortes (Chronist Adolf Tham mit Beiträgen von Patricia Goldstein-Egger und Karl-Heinz Gerhard) folgen im 2. Teil „Geschichten aus Oberjosbach“ mit einem Anhang, in dem die Namen aller Oberjosbacher Pfarrer, Lehrer, Schultheißen und Bürgermeister, Förster sowie Quellen und Literatur übersichtlich verzeichnet sind. Den Opfern beider Weltkriege sind besondere Zeilen gewidmet.

Die allseits bekannten Autoren Fritz Bein (+), Gisela Bußmann, Alois Ernst, Karl-Heinz Gerhard, Colette Meurer, Hans G. Moxter, Manfred Racky, Regina Schmack, Wulf Schneider, Walter Stricker und Adolf Tham beschreiben ihre teilweise sehr persönlichen Erfahrungen und gemeinsame Jugendtage. Die Bräuche im dörflichen Jahresablauf sind dargestellt, in Kapiteln wie „Alt-Gusbach und seine Gasthäuser“, „Ein Dorf lebt von der Himbeere“, „Heimarbeit in Oberjosbach“, „Flüchtlinge und Vertriebene in Oberjosbach“, „Die Mutter der Oberjosbacher“, „Die Amerikaner kommen“, „Rennfahrer Roth aus Oberjosbach“, werden viele Gusbacher Selbsterlebtes wiederfinden. Wir erinnern uns an die unvergessenen Oberjosbacher Dr. Jakob Wittemann und Lehrer Stephan Seiler.

Wer wüßte nicht gerne Näheres über

die vielen historischen Flurnamen als Wegbegleiter durch die Geschichte und Geologie Oberjosbachs? Selbstverständlich finden die für das ausgeprägte Vereinsleben in Oberjosbach so wichtigen Vereine Erwähnung mit entsprechender bildlicher Dokumentation.

Historische Zeitungsartikel über den Geißbockprozeß im Gasthaus „Lindenkopf“ aus dem Jahre 1957, über das „Wasserfest“ 1955, über die Waldkatastrophe des Jahres 1936 und vieles mehr machen neugierig.

Denjenigen, die durch eine Spende zum Erscheinen dieser Chronik beigetragen haben, wird das Buch als Dank vorab überreicht werden.

Sichern Sie sich rechtzeitig ein Exemplar des Jubiläumsbuches, das ab 11. Juni 1996 - insbesondere beim **Oberjosbacher Spectaculum vom 5. - 7. Juli 1996** für 35.- DM verkauft wird.



Die kleinen Schönheiten von
Oberjosbach

Dachdeckers Haus in der Jahnstraße

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN



OBERJOSBACHER CHRONIK VON 1196 - 1996

800 JAHRE
OBERJOSBACH

Evangelische Christen in Oberjosbach

von Ilse Selbach

Bis Juni 1960 lebte in dem damals ca. 800 Seelen zählenden Oberjosbach nur eine rein evangelische Familie, Familie Willi Großmann in der Kapellenstraße. Darüber hinaus gab es aber eine Anzahl von Männern und Frauen, die als evangelische Christen in „Mischehen“ lebten.

Durch die Versetzung meines Mannes nach Oberjosbach zogen wir mit drei Kindern im Juni 1960 in das Forsthaus. Unser ältester Sohn wuchs allmählich in das Konfirmandenalter, so, daß wir sehr bald in näheren Kontakt mit Pfarrer Schatz traten. Dieser betreute damals sowohl die Kirchengemeinde in Niedernhausen als auch die in Niederseelbach. Unsere Kirchenoberen waren der Gebietsreform 1977 schon weit voraus und hatten Oberjosbach schon damals Niedernhausen zugeordnet.

Nachdem sich die Anzahl der zu betreuenden Familien in Oberjosbach - durch uns - verdoppelt hatte, wollte Pfarrer Schatz unseren Ort auch stärker in die Kirchengemeinde einbinden und bat mich im Jahre 1961, im Kirchenvorstand mitzuarbeiten. Nach anfänglichen Bedenken - als „Neubürgerein“ - habe ich dann seiner Bitte entsprochen und über 19 Jahre die Interessen der Oberjosbacher im Kirchenvorstand und anderen kirchlichen Gremien vertreten. Es war zwar hin und wieder mit Ärger und Streß verbunden - in welcher Tätigkeit gibt es das nicht - aber es hat doch eine Menge Freude gemacht, gemeinsam mit Anderen im Namen unserer Kirche „Aufbauarbeit“ zu leisten.

Heute ist der turnusmäßige Gottesdienst (2 x im Monat) in der Katholischen St. Michaelis Kirche für uns Protestanten eine liebgewordene Selbstverständlichkeit. Aber zwischen dem ersten Gedanken im Jahre 1961 und dem ersten Gottesdienst im Jahre 1963 lagen fast 2 - lange - Jahre, die eine Menge „Überzeugungsarbeit“ notwendig machten.

Dekan Menken in Idstein war sofort ein großer Förderer unserer Idee

und unterstützte uns auch sehr tatkräftig in unserem Bemühen, die Kirchenverwaltung Hessen-Nassau in Darmstadt zu überzeugen. Auch in der Kirchenverwaltung sind die Wege oft nicht nur lang, sondern auch hin und wieder unergründlich. Pfarrer Manstein und auch der gesamte Pfarrgemeinderat - deren Einverständnis unabdingbare Voraussetzung für die Mitnutzung der St. Michaels Pfarrkirche war - haben ganz im Sinne eines Miteinander der Konfessionen immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen gehabt. Auch sie hatten den einen oder anderen Vorbehalt in den Reihen ihrer eigenen Pfarrgemeinde aus dem Weg zu räumen.

Aber 1963 war es dann soweit. Mit 81 Mitgliedern unserer Gemeinde beging Pfarrer Schatz den ersten Gottesdienst in Oberjosbach. Diese Besucherzahl war in der folgenden Zeit meist nicht mehr zu erreichen. Ich kann mich an Zeiten erinnern, als im Schnitt ca. 18 - 20 Gottesdienstbesucher den Weg in die Kirche fanden. Nach der Pensionierung von Pfarrer Schatz wechselten die Pfarrer und Vikare in Niedernhausen sehr schnell, erst durch das Pfarrerehepaar Petry trat Ende der 60er Jahre wieder - die gerade im seelsorgerischen Bereich eminent wichtige - Kontinuität ein. Familie Petry ist auch heute - lange nach ihrem Wegzug - noch in besonderer Weise mit Oberjosbach verbunden. Eine Tochter ist mit einem Sohn des heutigen Kirchenvorstandsmitgliedes, Herrn Zutt, verheiratet.

Heute werden die evangelischen Christen gemeinsam von einem Pfarrerehepaar und einer Vikarin von Niedernhausen aus betreut. Ich selbst habe mich 1981 aus der Arbeit im Kirchenvorstand zurückgezogen und betreue seit einigen Jahren einige alte und kranke Mitchristen.

Da leider keine chronologischen Aufzeichnungen über unser „Gusbächer“ Eigenleben existieren, war ich bei meiner Berichterstattung weitestgehend auf mein Gedächtnis

angewiesen.

Zum Schluß noch eine aktuelle Zahl - Stand 1. Dezember 1995 - mit Erstwohnsitz lebten in Oberjosbach 569 evangelische Christen.

Zwei weitere Geburtstagskinder

Osijek, 800 Jahre alt

Wie Oberjosbach wird auch Osijek 800 Jahre alt. Die Stadt ist die am rechten Ufer der Drau gelegene und mit 120 000 Einwohnern größte Stadt in Ostkroatien - Osijek -. Einst gehörte diese Stadt zum Habsburger Reich und trug den Namen Esseg. Serbische Separatisten und die jugoslawische Armee haben vor wenigen Jahren große Zerstörungen in der Stadt angerichtet. Heute hofft die Stadt erneut auf eine friedliche Zukunft und feiert ihre 800 jährige Geschichte in diesem Jahr. *Wir wünschen Osijek auf dem Wege ins 900. Jahrhundert eine friedliche und glückliche Zukunft.*

Kunne feiert 50. Geburtstag

Am 20. Juli 1946 erblickten Monika und Egbert Reichl das Licht der Welt. Nicht gerade eine Zeit, die eine große Zukunft verheißt.

Auch gesundheitlich war unser Kunne noch nie zu beneiden. Sein Spiel auf der Ziehharmonika und sein sonniger Humor brachten unserem "Künstler Kunne" einen Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad ein, wie ihn nur außergewöhnliche Menschen erreichen.

Vielen von uns hat er schon schöne und unvergeßliche Stunden bereitet. Aus diesem Grund haben sich die Oberjosbacher Kerbemädchen und Kerbejungen und der Vorstand der Kerbejesellschaft bereit erklärt, ihm die Geburtstagsfeier auszurichten.

All diejenigen, die zum Gelingen der Feier etwas (Geld- oder Naturalspenden sowie Dienst) beitragen möchten, wenden sich bitte an Gregor Schlögl, Limburger Str. 8a, Telefon 06127 / 8889.

Kunne feiert seinen Geburtstag am Samstag, den 20. Juli 1996, ab 18.00 Uhr, in und wenn es das Wetter zuläßt, auch vor der renovierten Turnhalle in der Jahnstraße.

Freiwillige Feuerwehr Oberjosbach

Red. Regina Schmack

Vor nunmehr 63 Jahren taten sich in unserem Dorf 24 Männer zusammen und gründeten 1933 die Freiwillige Feuerwehr (FFW) Oberjosbach.

Ziel und Inhalt dieses Vereins unterscheiden sich von anderen, damals wie heute: Freiwilliger Dienst am Nächsten

Daß diese Vereinsgründung eine „zündende“ Idee war, kann man an der schnell wachsenden Mitgliederzahl, sowie dem guten Ausrüstungsstand schon ein Jahr später ersehen: 45 Männer in „doppelter Garnitur“ (Ausgehanzug und Arbeitskittel), ergänzt bald danach durch eine Motorspritze TS/4 auf Lafette (heute ein wertvolles altes Stück), Schwebelichter, Äxte, Steiggurt u. dgl.. Untergebracht waren die Blauröcke bis 1937 im Magazin des damaligen Rathauses.

In den bald nach der Vereinsgründung beginnenden Kriegsjahren hatten die Floriansjünger mit den Nachbarwehren viel Brandbekämpfung zu leisten, im eigenen Ort, sowie in den Nachbargemeinden. Mit dem Zusammenbruch 1945 löste sich auch die Wehr auf, wurde aber am 1.3.1946 auf Anordnung der Militärregierung wieder aktiviert. In den entbehrungsreichen Nachkriegsjahren gab es so gut wie keine Anschaffungen, das vorhandene Schlauchmaterial wurde im Feuerwehrgerätehaus in der Jahnstraße immer wieder mühsam geflickt.

Nach 1948 begann man schon, einer zeitgemäßen Ausbildung in der Brandbekämpfung Bedeutung beizumessen und die Männer in Übungen und Lehrgängen weiterzubilden. In den 50er Jahren wurde die Ausrüstung komplettiert, sogar eine Vereinsfahne konnte 1956 angeschafft werden. Auch die Motorisierung hielt bei dem Verein Einzug: 1958 beschafften sich die Blauröcke einen „Opel-Blitz“-Mannschaftswagen der Wiesbadener Polizei, den sie in Selbsthilfe umrüsteten. Dem Opel-Blitz folgten bis in unsere Tage wei-

tere Fahrzeuge, zuletzt 1991 ein LF-16 sowie 1993 MTW (Mannschaftstransportwagen).

Das Motto der FFW „Einer für alle - alle für einen“ verlor all die Jahre über nicht an Zugkraft. So bezogen 1973 etwa 150 Männer (aktive und passive Mitglieder) die moderne Unterkunft im neu errichteten Gemeinschaftszentrum.

Kurz vor dem 50 jährigen Jubiläum wurde 1981 die Jugendfeuerwehr ins Leben gerufen, der gleich 26 Jugendlichen beitraten. Seither werden der Jugendarbeit viele Stunden jährlich gewidmet, das sind Ausbildung wie auch Übungen und Spaß. Die jungen Blauröcke (Mädchen und Jungen) stecken Zeit in Übungen, nehmen an Wettkämpfen teil, basteln, spielen und fahren gemeinsam in ein Zeltlager.

Momtentan hat die FFW etwa 400 Mitglieder, die aktiven bilden die „Löschinheit“, die passiven den „Förderverein“. Seit man im November letzten Jahres in das neugebaute Feuerwehrgerätehaus am Gemeinschaftszentrum zog, hat man Platz für alles: Fahrzeughalle, Lagerregale, Werkbank zur Pflege der feuerwehrtechnischen Geräte, Niedern-

hausens zentrale Schlauchpflegearanlage, Büro, Schulungsraum, Küche für die Jugendfeuerwehr usw.. Die fleißigen Helfer können mit Stolz auf die erbrachten Eigenleistungen blicken und werden noch viel Freizeit opfern, bis der Innenausbau beendet ist.

Heutzutage merkt kaum jemand, daß die Floriansjünger einen Großteil ihrer (Frei)zeit im Dienst am Nächsten verbringen, da die Mitglieder der Einsatzabteilung Funkmeldeempfänger (Piepser) besitzen. Den Sirenenalarm gibt es nur noch bei katastrophalen Brandfällen. Eine Brandmeldung wird über 112 an die zentrale Leitstelle in Bad Schwalbach gegeben, diese informiert die örtliche Feuerwehr. Der neueste technische Stand nach dem Umzug der FFW Oberjosbach: Bei Eingang der Meldung öffnen sich die Tore automatisch, die Beleuchtung wird eingeschaltet. Wir Bürger hören nichts, werden nicht „gestört“. Und doch waren die Floriansjünger im letzten Jahr 36 mal in Oberjosbach im Einsatz.

Bis zum 75sten Geburtstag der Freiwilligen Feuerwehr Oberjosbach im Jahr 2008 wünschen wir dem Verein eine Fortsetzung der beschriebenen Aufwärtsentwicklung.



Die Oberjosbacher Feuerwehr im Einsatz beim Brand des Sägewerkes Rot in Königshofen.

Der Krämer und seine Entwicklung

von Johannes Schoch

Das typische Warenangebot der Krämerläden um 1850 - 1880 umfaßte Kolonialwaren wie Kaffee, Tee und Gewürze, Heringe, Zucker, Textilien, Papier, Schreibwaren, Nähzeug, Sensen, Peitschen, irdenes Geschirr und sonstigen gemischten Kram.

Nur wenige Produkte waren in Papier oder etikettierten Schachteln verpackt, wie zum Beispiel Tabak, Zuckerhüte, Stiefelwachs.

Butter, Heringe, Gurken wurden in Fässern gehandelt, die zum Verkauf offen im Laden standen und ihren Geruch verbreiteten.

Wertvollere Waren verwahrte der Krämer in Schubfächern und wog diese zum Verkauf in von Hand gedrehten Tüten aus. Flüssigkeiten füllte er in mitgebrachte Flaschen, Milch wurde mit Meßbechern in die Milchkannen der Kunden umgegossen.

Die Läden waren klein, die Wandre-

Gegen diese Konkurrenz mußte der Krämer mit seinem Laden ankämpfen.

Das größere industrielle Angebot zwang aber bald zur Spezialisierung. Aus dem einen Krämerladen entstanden weitere Gewerbe- zweige wie Lebensmittel, Stoffe und Kleider, Eisenwaren.

Es gab in der Gilde der Krämer, die sich nun auch „Kaufmann“ nannten, viele bekannte Namen; amerikanische Präsidenten wie Lincoln und Truman; Friedrich Krupp (Er wußte sehr schnell, wo mehr zu verdienen war und verlegte sich auf Stahl); William Lever, ein Engländer, er war gleichzeitig noch Seifensieder, heute ist „Unilever“ einer der größten Lebensmittelkonzerne der Welt. Auch Franz Stollwerk hatte ein Ladengeschäft bevor er zum Schokoladenfabrikanten aufstieg, Franz Kathreiner diente zuerst Napoleon in Rußland, kehrte als einer der wenigen gesund zurück und nach vielen Startversuchen gründete er 1842 das erste „Spezereiengeschäft“. Dieses Unternehmen, welches es noch heute in München gibt, schuf einen der ersten Markenartikel, den „Kathreiner Malzkaffee“.

Aus dem Krämerladen wurde durch eine rasante Entwicklung das „Einzelhandelsgeschäft“ geboren. Gegen Ende des Jahrhunderts sorgten große und kleine Wirtschaftslauten für die Verschärfung des Konkurrenzkampfes. Es entstanden nun die ersten Filialunternehmen, besonders in den größeren Städten. Der „kleine Mann“ wurde verdrängt. Es gab eine neue Preisgestaltung, Werbung, große Schaufenster und viel Ware. Hier entstanden viele auch uns bekannte Unternehmen wie „Latscha“, „Kaisers“, „Tengelmann“, „Pfannkuch“ oder die Warenhäuser „Tietz“ (Hertie und Karstadt). Nun schlossen sich auch die kleinen Einzelhändler oder aber auch die Konsumenten zu Genossenschaften und Konsumvereinen zusammen. Sie gründeten die

„Consumgenossenschaften“, die „Edeka“ oder in der Schweiz die „Migros“.

Es gäbe noch viel über die Entwicklung des Einzelhandels zu erzählen, eine unendliche Geschichte. Doch hier möchte ich nun damit enden. Schließlich kennen wir alle das Innere eines Supermarktes oder sogar eines SB-Warenhauses. Nur sind diese Einkaufsmöglichkeiten leider nicht in kleinen Dörfern zu finden. Dagegen können sich kleine „Tante-Emma-Läden“ auf Grund der hohen Mobilität der Bevölkerung kaum halten.

Für Einige ist ein solcher Laden jedoch von großer Bedeutung, da er für sie die einzige Möglichkeit darstellt, selbständig einkaufen zu können und auch alle anderen Waren sicherlich froh, nicht für jede Kleinigkeit Kilometerweit fahren zu müssen.

Um einen Bogen zu uns zu ziehen. Es ist doch festzustellen, daß uns ein richtiger „Krämer“ in Oberjosbach fehlt.

So geht es vielen kleinen Orten. Manche folgen dem geschichtlichen Vorbild der Konsumvereine.

Immer öfter gründen Bürger in Selbsthilfe, unterstützt von der Gemeinde, neue, genossenschaftlich organisierte Läden, um eine Grundversorgung, besonders für die immer zahlreicher werdenden alten Menschen gewährleisten zu können.



gale vollgestopft, die Ladenfläche fast völlig zugestellt, die Beleuchtung nach heutigen Maßstäben absolut ungenügend.

Ein großer Teil der Bevölkerung versorgte sich selbst mit den damaligen Hauptnahrungsmitteln. In fast jedem Haushalt wurde gebacken, geschlachtet, geackert, für den Vorrat getrocknet, geräuchert und eingelegt. Wer seine Küche nicht mit eigenen Sachen versorgen konnte, wurde von Hausierern bedient.



GUSBACHER SPEISEKÄRTJE

Reaktion: Wulf Schneider

Wenn Oberjosebachs Männer nervös zum Telefon greifen und die Nr. 8453 wählen, steht ein Kochkurs ins Land. Dieser Gourmetkurs (richtig verstanden, nur für Männer) ist so begehrt, daß Anmeldungen bis 2 Jahre im Voraus gebucht werden müssen, um einen sicheren Kochplatz zu ergattern. Der Grund dafür, daß

im Pfarrhaus die Kochmützen so gerne aufgesetzt werden, sind die Rezepturen, die gut ausgewählt von Patricia Goldstein - Egger vorbereitet werden. Für diese Ausgabe des „Gusbacher Speisekärtje“ konnten wir „Patricia“ gewinnen und einige Eisrezepte, ideal für den Som-



Gusbacher Eäume

von Patricia Goldstein Egger

Eisgetränke aus Fruchtsaft und Schnee waren schon den Römern im Altertum bekannt. Die Kreuzfahrer des Mittelalters lernten im Orient den Sorbet - eine Art Schaumeis - kennen. Erste Eiscremes dürften allerdings die Chinesen erfunden haben, und der Weltreisende Marco Polo brachte Ende des 13. Jahrhunderts das Rezept vom Hofe des Kublai Chan mit nach Europa. Das erste Eiscafé eröffnete 1660 der italienische Koch, Ludwig XIV., Francesco Procopio di Cultelli in Paris.

Heute ist Eis in jeglichen Formen kaum noch aus den Haushalten wegzudenken, dank der fortgeschrittenen Technik der Kühl- und Tiefkühlgeräte und dank des vielfältigen Angebots an Speiseeis! Das Eis aus eigener Produktion aber immer noch etwas Besonderes darstellt und trotzdem leicht gemacht ist, möchte ich Ihnen jetzt kurz erläutern.

Beim Zubereiten von selbstgemachtem Eis sind **beste frische Rohstoffe** ein Muß, denn jedes Eis schmeckt so gut wie seine Zutaten! Außerdem ist auf absolute Hygiene und Sauberkeit bei allen ver-

wendeten Zutaten und Geräten zu achten und die selbst zubereitete Eismasse sollte sofort verzehrt oder eingefroren werden. Da bei selbst-gemachtem Eis auf Stabilisatoren und Konservierungsstoffe verzichtet wird, ist dessen Haltbarkeit bei rohen Zutaten auf 1 Woche, bei gekochten Zutaten auf 2 Wochen beschränkt.

Für die Zubereitung benötigen Sie entweder eine Eismaschine, die heute im Handel in einem breiten Angebot zu erschwinglichen Preisen erworben werden kann, oder zumindest einen Kühlschrank mit Tiefkühlteil oder ein Tiefkühlgerät. Wenn Sie ohne Eismaschine Sorbets oder Eiscremes herstellen wollen, müssen Sie dies im Gefrierfach beim Einfrieren zwischendurch mehrere Male umrühren, damit sich nicht zu große Eiskristalle bilden. Nehmen Sie ihr selbstgemachtes Eis ca. eine halbe Stunde vor dem Verzehr aus dem Tiefkühlgerät und stellen Sie es in den Kühlschrank. So läßt es sich leichter portionieren und entfaltet seinen vollen Geschmack.

Nun viel Spaß beim Ausprobieren der Eisrezepte, die insbesondere unsere Gusbacher Obstsorten berücksichtigen.

Apfelsorbet

Zutaten, für etwa 6 Personen:

300 g säuerliche Äpfel

300 ml Wasser

110 g Zucker

½ Zitrone

½ Vanilleschote, geschlitzt

eventuell 50 ml Calvados oder Apfelwein

Die Äpfel waschen, nicht schälen, sondern nur in Achtel zerkleinern und mit den übrigen Zutaten in einen Topf geben.

Bei niedriger Temperatur zugedeckt kochen,

bis sie fast püriert sind. Die Vanilleschote herausnehmen, dann den Inhalt des Topfes zu einem sehr flüssigen Püree verarbeiten. Das Püree durch ein feines Sieb passieren und abkühlen lassen. Dann wie beim Beerensorbet weiterverarbeiten.

Das Sorbet kann man einfach so servieren oder mit Sekt auffüllen oder kleine rohe Äpfel aushöhlen und die Hohlräume mit Apfelsorbet füllen. Die ausgehöhlten Äpfel sollen dann aber vorher auch geist werden.

Sorbets

Beerensorbet

aus Himbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren oder Brombeeren

Zutaten für 0,3 l, etwa 4 Portionen:

300 g Beeren

90 g Zucker

1/8 l Wasser

½ Zitrone (Saft und abgeriebene Schale)
eventuell 10 ml Himbeergeist oder ähnliches

Aus dem Zucker mit dem Wasser einen Zuckersirup herstellen, indem man den Zucker 5 Minuten in dem Wasser sprudelnd kocht, dann abkühlen lassen.

Die Beeren waschen, abtropfen lassen und wenn nötig von den Stielen zupfen. Die vorbereiteten Beeren mit dem Zitronensaft, der Schale und der Zuckerlösung in einer Rührschüssel mit dem Mixer zerkleinern (am besten geht das mit einem Pürierstab). Die zerkleinerten Früchte durch ein feines Sieb streichen und anschließend eventuell den Himbeergeist hinzufügen. Diese Masse in den Behälter der Eismaschine füllen und in etwa 15 Minuten gefrieren lassen. Oder die Masse in einen Tiefkühlbehälter aus Plastik füllen und in 5-6 Stunden bei mindestens -18°C gefrieren lassen. Dabei unbedingt alle 30 Minuten umrühren.

DAS SCHWARZE BRETT

Redaktion: Wulf Schneider

Sport - Spiel - Spaß die Turngemeinde lädt ein

Im Rahmen der 800 - Jahrfeiern wird die Turngemeinde Oberjosbach am 23.6.1996 auf dem Sportplatz (Jahnstraße) besonders attraktive Spiele und sportliche Aktivitäten zum Mitmachen und Anschauen präsentieren.

Das abwechslungsreiche Programm wird von den Übungsleiterinnen und Übungsleitern der TGO zusammengestellt.

Vormittags werden ein **Streetballturnier**, **Volleyball zum Mitmachen für Jedermann**, eine **Fahrradrallye** und weitere Überraschungen die Aktiven und hoffentlich zahlreichen Zuschauer in Atem halten.

Am Nachmittag folgen **Tanzvorführungen der Kinder**, **Schwungtuchspiele** und eine **Step-Aerobic-Vorführung**. Alle, denen die Step-Aerobic gefallen hat, können gleich anschließend selbst, bei **fetziger Musik**, ihr Talent beweisen. Selbstverständlich werden auch die Spiele für die ganze Familie nicht fehlen.

Eine **Familienerlebniswanderung durch den Wald mit verschiedenen Aufgaben und Spielen**, sowie weitere Wettspiele auf dem Sportplatz, werden das Spiel- und Sportprogramm abrunden.

Die Gemütlichkeit darf nach großen Leistungen natürlich nicht zu kurz kommen. Für Verpflegung und Getränke ist während der gesamten Veranstaltung bestens gesorgt.

Herbert Schlögl, TGO

Festprogramm

Gusbacher Spectaculum

Freitag, den 5. Juli

20.00	Disco-Night mit H.-G. Heygen von HR3 Start mit Art-Rock Veto, Idstein	Gemeinschafts- zentrum
-------	---	---------------------------

Samstag, den 6. Juli

15.00	Eröffnung Handwerk- und Antikmarkt	Feststraßen und Bühnen
15.30 bis 18.00	Gästeempfang: Festakt	Zentralbühne Rathaus
15.00 bis 19.00	Talentgarten: Tanz, Musik, Akrobatik	Bühne 2, Bühne 3
20.00	800 Jahre Oberjosbach Feiern in der Dorfmitte	Zentralbühne Rathaus
02.00	Nach Hause gehen	

Sonntag, den 7. Juli

11.00	Eröffnung Handwerk- und Antikmarkt	Feststraßen und Bühnen
11.00	Frühschoppen mit Country-Musik Die Landpartie nach Gusbach	Zentralbühne Rathaus
15.00 bis 19.00	Talentgarten: Tanz, Musik, Akrobatik Luftballonwettbewerb	Bühne 2, Bühne 3
19.00	Verlosung	Zentralbühne Rathaus
20.00	Tanz: Oldies und Rock Grüße in alle Welt	Zentralbühne Rathaus
23.00	Feuerwerk Auf dem Heimweg alles Gute	Am Himmel von Oberjosbach
00.00	Nach Hause gehen	

Pussle



Termine:

Sonntag 30. Juni, 17.00 Uhr

Kirche Oberjosbach,
Kleiner Kammerchor der Universität Kaiserslautern
Vocalensemble
gegeben werden: **Madeigale a'capella**

Sonntag 26. Juli, ab 10.00 Uhr

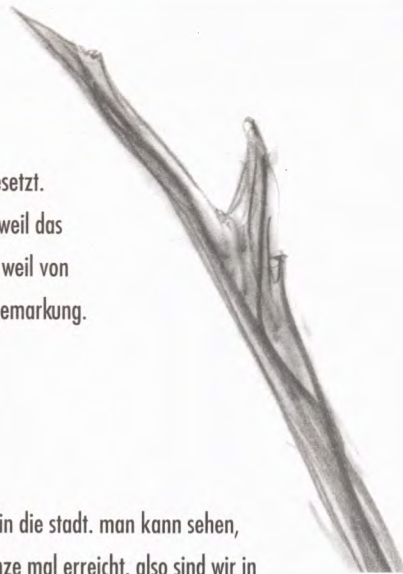
50. Richtfest der Kirche in Oberjosbach/neben der Kirche „Geschichte und Geschichten um den Kirchenbau“

Sonntag 29. September, 10.30

festlicher Gottesdienst mit Paten Decot
(Redemptovistenorden)
„Oberjosbach in seiner Mainzer Zeit“
Im Anschluß an den Gottesdienst Fortsetzung im Gemeinschaftszentrum

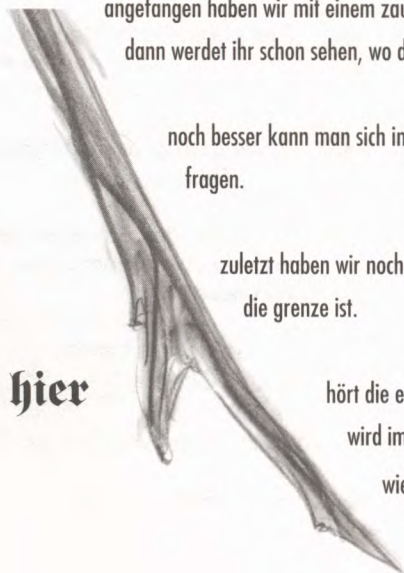
◀ kunst tanz ▶

das Dorf wird achthundert; da werden zeichen gesetzt.
wir haben gedacht, daß es auch was aus holz tut, weil das
große geld ja nun nicht schon so lange da ist. und weil von
geschichte die rede ist, stehen die stangen in der gemarkung.



bekannt ist, daß man vom dorf herabsehen kann in die stadt. man kann sehen,
was da so heraufkommt, und irgendwo ist die grenze mal erreicht. also sind wir in
den wald gegangen, als wäre noch früher. heute ja großes grenzenfallen. um uns herum tobt die zeit.
wir fragen uns, ob keiner merkt, daß es die geschwindigkeit ist, mit der wir erobert worden sind.

angefangen haben wir mit einem zaun. da kann man sich mal auf eine seite stellen, und
dann werdet ihr schon sehen, wo das dorf ist.



noch besser kann man sich in den kreis stellen: da muß sich aber jeder selbst
fragen.

zuletzt haben wir noch was aufgestellt. weil wir uns wirklich fragen, wo
die grenze ist.

hier

hört die erklärung auf. die arbeiten sind beendet, der abbau
wird im nächsten jahr stattfinden. danach wird alles so sein,
wie es früher auch nicht war.

jan-c. schliephack und
andreas rzadkowsky
im april 1996

Geschichten zur Geschichte 1797 - 1846

Redaktion: Manfred Racky

Eine neue Zeit gewinnt an Dynamik. Wissenschaft, Technik und neue Lebensauffassungen sind die Antriebskräfte. Die Fülle der Ereignisse erlaubt es nun, 50 Jahre aufzublättern.

Oberjosbach und seine Umgebung

- 1797 Die Weltpolitik trifft auch unseren Ort. Im Gefolge der Koalitionskriege gegen Frankreich müssen französische Truppen versorgt werden. Die Einwohner klagen über bittere Armut.
- 1802/3 Mit der Mainzer Herrschaft ist es zu Ende. Oberjosbach kommt zu Nassau - Usingen. Die Eichelberger Markschaft wird aufgelöst. Oberjosbach erhält 336 Morgen und 10 Ruthen Wald.
- 1801/3 Gerichtsprozeß, Verurteilung und Hinrichtung des „Schinderhannes“
- 1802 Erste Veröffentlichung der „Kinder- und Hausmärchen“, der Gebrüder Grimm
- 1808 In Nassau wird die Leibeigenschaft aufgehoben
- 1813 Durch ein Freudenfeuer wegen des Sieges über Napoleon brennen auf dem Schäfersberg 15 ha Wald ab.
- 1816 Regen vernichtet die Ernte in Nassau mit einer Hungersnot im Gefolge
- 1817 Das Schuledikt in Nassau, schafft die Grundlage für ein neues, leistungsfähiges Schulsystem
- 1820 Die Schule in Oberjosbach beherbergt 80 Kinder
- 1821 Das Bistum Limburg wird gegründet
- 1821 Erste Kirchensteuer in Oberjosbach: 161 Gulden, 43 Kreuzer und 1 Pfennig
- 1843 Oberjosbach hat 386 Einwohner, darunter ein Evangelischer Einwohner. Damit ist Oberjosbach so groß wie Ffm-Zeilsheim in dieser Zeit
- 1843 Ablösevertrag zur Auflösung noch bestehender Zehntabgaben in Höhe von 7000 Gulden. Jeder Grundeigentümer haftet nach dem Prinzip „Einer für Alle - Alle für Einen“

Was passiert in Deutschland?

- 1802 Die folgende Zeit bringt durch den Einfall Napoleons die seit 1648 bestehende Ordnung in Deutschland grundlegend durcheinander
- 1806 Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation durch Verzicht von Kaiser Franz II
- 1814 Die verschollenen Baurisse des Kölner Domes werden in Darmstadt gefunden. Sie werden zum Anstoß zur Vollen- dung des Domes.

Die weite Welt

- 1804 Napoleon Bonaparte wird zum Kaiser erhoben
- 1810 Das Ende des spanischen Kolonialreiches in Südamerika beginnt
- 1813 Völkerschlacht bei Leipzig. Das Ende Napoleons ist ab- sehbar.

Technik, Wirtschaft und Soziales

- 1799 Erste Dampfmaschine in Berlin
- 1802 In England wird die Kinderarbeit auf 12 Stunden am Tag beschränkt
- 1807 Erster verkehrstüchtiger Flußdampfer, Robert Fulton
- 1810 Friedrich König, Würzburg, erfindet die Flachbuchdruck- Schnellpresse
- 1825 Dampfeisenbahn, George Stephenson
- 1833 Erfindung der Telegraphie, Gauß und Weber
- 1837 Erster deutscher Kindergarten, Friedrich Fröbel, Blanken- burg, Thüringen
- 1839 Aufnahme des Betriebes der Taunuseisenbahn von Frankfurt nach Höchst, der 1840 bis Wiesbaden verlän- gert wurde
- 1840 Justus Liebig's bahnbrechendes Werk über die Agrar- Kultur-Chemie
- 1844 Aufstand der Weber in Schlesien
- 1846 Adolf Kolping gründet den ersten katholischen Gesellen verein

Herausgeber: Förderverein „800 Jahre Oberjosbach“

Vorsitzender: Hans Breunig, Weidenstr. 1a, Tel. 5261 - **Stellv. Vorsitzender:** Wulf Schneider, Bohnheck 5, Tel. 2931 - **„Geldzählen“/Schatzmeistr:** Werner Prüfer, Jahnstr. 14, Tel. 2635 - **„Dorfschreiber“/Schriftführer:** Walter Stricker, Akazienweg 1, Tel. 3838 - **Kultur und Geschichte:** Dr. Helmut Ibler, Hügelstr. 15, Tel. 2620 - **Koordination Projekte:** Karl-Heinz Gerhard, Dr. Jakob-Wittemannstr. 10, Tel. 2935 - **Presse und Öffentlichkeitsarbeit:** Manfred Racky, Finkenweg 17, Tel. 2852 - **Vereinskoordination:** Ulrike Grunwald, Untergasse 2, Tel. 5981

Layout: Henrik Schneider, **Redaktionsteam:** Manfred Racky, Regina Schmack, Wulf Schneider, **Druckerei:** Offset-Druck Grunwald